Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 484. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 15. Oktober 1860.

Zum 15. Oktober 1860.

Die Wetter ziehn; schon zucken fahle Blitze
Verderbenschwanger durch der Wolken Grau;
Erschrecken faßt die Macht, bang im Besitze,
Und tief erzittert mancher Königsbau.

Du aber neigst dem herbesten Geschicke
Ergeben, Herr! das königliche Haupt;
Was uns erschreckt, entzieht sich Deinem Blicke,
Dem schmerzlich Siechthum seine Sorgen raubt.

Und gleichfalls fern bleibst Du den Jubeltönen,
Die Deine Königsstadt jetzt feiernd hört;
Fern den Heroen, den gepriesenen Söhnen
Der Wissenschaft, die Du so hoch geehrt.

Du selbst der Kunst, des Wissens hoher Meister,
Die Dir gehuldigt stets als ihrem Herrn;
Du selbst ein Fürst im stolzen Reich der Geister —
Bleibst Ihrem Jubelfeste fern!

Im freien Volk sah'st Du des Fürsten Ehren —
Ein freies Volk bleibt Dir in Liebe treu!
Daß sie nicht ausreicht, Glück Dir zu bescheeren —
Den Gram weckt freilich jeder Tag auf's Neu'.

Welch' Leid' in Freud' — daß Deiner wir entbehren —
In Leid' und Freud' den königlichen Herrn;
Wie ist so Lieb' in Leid' — muß stumm nur ehren,
Wenn sie den laut'sten Dank entböte gern.

Denn daß getrost wir trotzen den Gefahren,
Daß Preußens Thron steht als der Zukunft Hort —
Wer wußt' um ihn in Liebe denn zu schaaren
Das Volk, dem Du als freiem gabst Dein Wort?

N. B.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Konstantinopel, 12. Okt. Der Großvezier ist gestern von Salonich hierher zurückgekehrt. In der verflossenen Nacht ist im innern Hafen eine Feuersbrunst ausgebrochen, durch welche zwanzig Schiffe, viele Barken und die alte Brücke zerstört wurden.

Paris, 11. Oktober. Eine französische Kolonne ist in Viterbo eingezogen, wo ihr eine treffliche Aufnahme abseiten der Bevölkerung zu Theil wurde.

Paris, 12. Oktober. Oesterreich hat, wie man hier wissen will, den Fürsten Solm als Ueberbringer einer wichtigen mündlichen Mittheilung nach Rom gesandt; derselbe ist vom Papste bereits empfangen worden.

Paris, 12. Oktober. Achttausend Mann piemontesischer Truppen sind auf dem Seewege in Neapel eingetroffen.

Turin, 12. Oktober. Nach Berichten aus Neapel vom 11. Oktbr. dauert die Kanonade gegen Capua fort.

Turin, 12. Oktober. Es heißt, Montegemolo werde als k. Kommissär nach Sicilien geschickt werden. Der Bischof von Piacenza wurde am 10. d. M. nach einer 4monatlichen Gefangenschaft freigelassen.

Turin, 12. Oktbr. Nach der heutigen „Opinione" wird Victor Emanuel erst in einigen Tagen in das neapolitanische Gebiet einziehen; derselbe läßt vorerst seine Truppen einrücken. Fanti ist wieder in das Haupt-Quartier des Königs abgereist, er wurde zum Chef des Generalstabes ernannt. Man sagt, der Papst habe in Folge der von Frankreich getroffenen Dispositionen vorläufig die Absicht, Rom zu verlassen, aufgegeben. Persano ist bereits in Neapel eingetroffen. Nach der „Nazione" haben die Franzosen auch Civita Castellana besetzt. Auf dem Gardasee ist das sardinische Kanonenboot „Sesia" gescheitert. Von Ancona sind am 7. ein Grenadier-Regiment, ein Schützen-Bataillon und eine Batterie nach Neapel eingeschifft worden.

Turin, 12. Okt. Die heutige „Opinione" bringt das vom Könige von Sardinien an das italienische Volk erlassene Manifest von Ancona, 9. Okt.: „Meine Soldaten kämpften in der Krim; hierdurch trat Italien in das Interesse Europa's. Beim Congreß in Paris sprachen meine Abgesandten zum erstenmal zu Europa von Italiens Schmerzen!

Napoleon III. wurde mein Alliirter, und Freiwillige aus allen Theilen Italiens strömten zu meiner Fahne. Staats-Rücksichten geboten bald den Frieden.

Wäre ich ehrgeizig — wie man meiner Familie vorwirft, ich könnte mit der Lombardei befriedigt gewesen sein; allein ich vergoß das Blut meiner Soldaten für Italien, nicht für mich!

Einige italienische Provinzen hatten sich ihrer Regenten entledigt, und ich fühlte mich verpflichtet, der freien Volksstimme Geltung zu verschaffen. Indem ich die Annexion annahm, begegnete ich großen Schwierigkeiten; aber ich konnte Italien mein Wort nicht brechen; ich mußte zwei der Provinzen meiner Ahnen opfern.

Dem Großherzog bot ich vor dem Kriege vergebens meine Allianz an; dem Papste vergebens das Vicariat Umbriens und der Marken. Meine Rathschläge an König Franz II. blieben fruchtlos, mein Allianzvorschlag im Freiheitskriege wurde zurückgewiesen.

Ich proklamirte Italien für die Italiener! Ich komme mit meinem Heere, nicht um euch meinen Willen aufzudringen, nur um euch Achtung zu verschaffen! Ihr könnt frei wählen!"

Mailand, 12. Oktbr. Die Vereinigung der piemontesischen Armee mit Garibaldi soll der „Perseveranza" zufolge zu Aquila stattfinden. Das Corps Rocca's und eine Division Cialdini's überschreiten die Apenninen auf der Straße längs des linken Ufer's des Chienti bis gegen Terni, um hierauf gegen Rieti und Civitaducale, der ersten neapolitanischen Stadt, zu marschiren.

Die anderen zwei Divisionen des vierten Corps marschiren längs des adriatischen Meeres bis Pescara. Die Avantgarde unter Cialdini wird ihr Hauptquartier in Popoli haben.

Bern, 12. Oktober. Der französische Gesandte, Marquis von Turgot, begiebt sich auf Urlaub nach Paris, wo er sechs Monate verweilen wird. Die auf die angebliche Insultirung der französischen Flagge zu Sion bezügliche französische Note ist eingetroffen.

Paris, 13. Oktober. Aus Turin geht von zuverlässiger Seite eben die Nachricht ein, Graf Cavour habe die Absicht, nach Neapel zu gehen, definitiv aufgegeben; er werde Farini mit dem Auftrage dorthin senden, die neuen Provinzen zu organisiren und zu verwalten.

In Marseille ist das Packetboot aus Konstantinopel in Folge furchtbarer Stürme, die im Mittelmeer wütheten, verspätet eingetroffen. Es bringt Nachrichten bis zum 3. d. M. Der Divan beharrte auf der Absicht, den Großvezier in einer finanziellen Mission nach West-Europa zu senden. Das österreichische Geschwader hatte den Befehl erhalten, sich nach Ragusa zu begeben. Der Gouverneur von Saida hatte den Dragoman des holländischen Consulats verhaften lassen. In Folge davon hatten zwei holländische Fregatten die Stadt mit Beschießung bedroht und der Dragoman war in Freiheit gesetzt worden.

Madrid, 13. Oktober. Das Lager von Ardoz wird am 16ten d. Mts. aufgehoben werden. Die ministerielle Presse zieht aufs Heftigste gegen Piemont los.

Ihre Majestäten werden morgen Saragossa verlassen.

Preußen.

Berlin, 13. Oktober. [Amtliches.] Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, aus Veranlassung der Feier des fünfzigjährigen Bestehens der hiesigen Universität, allergnädigst geruht:

Den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Stern und Eichenlaub in Brillanten: Dem zeitigen Rektor der Universität, Geheimen Regierungs-Rath Professor Dr. Boeckh;

Den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Dem Ober-Tribunals-Rath, Professor Dr. Homeyer, dem Geheimen Medizinalrath, Professor Dr. Langenbeck, dem Professor Dr. Bopp, dem Professor Dr. Heinrich Rose, dem Professor Dr. Trendelenburg;

Den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Dem Geheimen Justizrath, Professor Dr. Beseler, dem Geheimen Medizinal-Rath Professor Dr. Frerichs, dem Professor Dr. Steinmeyer, dem Professor Dr. Kummer, dem Professor Dr. Haupt, dem Professor Dr. Braun, dem Universitätsrichter, Kammergerichts-Rath Lehnert;

Die Schleife zum rothen Adler-Orden dritter Klasse: Dem Professor Dr. Lepsius;

Den rothen AdlerOrden vierter Klasse: Dem Konsistorialrath, Professor Dr. Niedner, dem Professor Dr. Virchow, dem Professor Dr. Berner, dem Professor Dr. Hotho, dem Professor Dr. Beyrich, dem Professor Dr. Köpke, dem Professor Dr. Weber, dem Prof. Dr. Weierstraß, dem Universitäts-Sekretär, Kanzleirath Ritter, dem Ober-Inspektor der Anatomie, Dr. Wolfert;

Das allgemeine Ehrenzeichen: Dem Pedell Bindoff; so wie den Charakter eines Geheimen Medizinal-Raths dem Professor Dr. Reichert und dem Professor Dr. Martin, zu verleihen. (St.-A.)

[Lotterie.] Die Ziehung der 4ten Klasse 122ster königl. Klassen-Lotterie wird den 20. Oktober d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaal des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen.

[Vom Hofe.] Se. k. H. der Prinz-Regent werden im Laufe des heutigen Nachmittags von Aachen — bis wohin Se. k. Hoh. die Königin Victoria begleiteten — in Köln eintreffen und mit der daselbst zurückgebliebenen Militär- und Civil-Begleitung sofort die Reise nach Berlin fortsetzen, wo Höchstderselbe morgen Früh erwartet wird. II. kk. HH. die Frau Prinzessin von Preußen, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm werden in Aachen übernachten. — Dem Vernehmen nach wird am 15. Oktober, dem Geburtstage Sr. Maj. des Königs, wieder, wie im vorigen Jahre, in der Friedenskirche zu Potsdam ein Gottesdienst abgehalten, dem die allerhöchsten und höchsten Herrschaften beiwohnen werden. — Der General der Kavallerie a. D. und General-Adjutant Graf v. d. Gröben, der sich bekanntlich nach Syrien begeben hat, um für die unglücklichen Christen thätig zu sein, ist am 19. Sept. in Damaskus eingetroffen. (N.Pr.Z.)

✉ **Berlin,** 14. Okt. [Die Reise des Prinz-Regenten. — Das Jubiläum der Universität. — Vom Theater.] Heute Vormittag ist Se. kgl. Hoheit der Prinz-Regent von Aachen mit dem kölner Courierzuge, nachdem er sich in der alten deutschen Kaiserstadt von der Königin Victoria verabschiedet hatte, hier wieder eingetroffen, und begab sich Höchstderselbe dann sofort an den Hof zu Sanssouci, von wo er Nachmittags um 2 Uhr zurückkehrte. Se. königliche Hoheit wird morgen dem zur Universitäts-Jubiläumsfeier in der Nicolaikirche stattfindenden Gottesdienst beiwohnen, dann sich nach Potsdam begeben, um dem kranken königlichen Bruder zu dessen Geburtstag seinen Glückwunsch abzustatten. — Der Aufenthalt des Prinz-Regenten hier in Berlin wird sich bis zum Sonnabend erstrecken, und dürfte die wenigen Tage sehr durch Arbeiten mit den Ministern in Anspruch genommen werden. — Am Sonnabend Früh 8¾ Uhr tritt Se. k. Hoh. mit dem gewöhnlicheu schlesischen Personenzuge die Reise nach Warschau an, wohin von Breslau aus die Fahrt mit einem Extrazuge fortgesetzt wird. Der Aufenthalt in Warschau wird länger dauern, als man bisher glaubte und sich wohl bis zu Sonnabend, den 27. Oktober, also volle acht Tage ausdehnen, da die Ankunft hier in Berlin auf den 28. Oktober festgesetzt ist. Damit werden die Reisen Sr. k. H. für dieses Jahr ihr Ende erreicht haben. Von seinem jetzigen letzten Ausfluge ist der Prinz-Regent in bewundernswürdiger kräftiger Frische zurückgekehrt, trotz der enormen Anstrengungen, die die Reise erforderte. — Seit gestern, eigentlich schon seit vorgestern, ist eine Menge von Fremden hier erschienen, wohl herbeigezogen durch die morgen beginnenden Jubiläumsfestlichkeiten der Universität. Es fehlt auch nicht an vielen Studenten auswärtiger Universitäten, die in ihrer flotten Burschentracht um so mehr auffallen, da die hier Studirenden selten in solcher erscheinen, sondern sich auch im Kostüm der Eleganz der Residenz anzuschmiegen pflegen. Die Theater waren an den beiden letzten Abenden von Fremden überfüllt, namentlich das k. Opernhaus, wo die italienische Oper, oder vielmehr die einzige Sängerin, die famose Altistin Trebelli, und das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater, wo der Orpheus noch solche, fast unglaubliche Attractionskraft übt, so daß die 84., gestern, an dem ungünstigen Wochentage — Sonnabend — stattgefundene Aufführung eine Einnahme von über 500 Thlr. einbrachte. Vor dem fernen Halle'schen Thore spielen seit einigen Tagen die drei talentvollen Zwerge — Piccolo, Petit und Jozsi — im Callenbachschen Vaudeville-Theater ihre heitern Comödien unter großem Beifall des Publikums ab, und am Mittwoch gedenkt das Victoria-Theater seine italienische Oper zum Erstenmale vorzuführen. Man ist sehr gespannt auf den Erfolg der Concurrenz beider wälschen Truppen, die der allezeit fertige berliner Witz schon mit den politisch-italienischen Bezeichnungen der „Königlichen" und „Garibaldianer" belegt. Die letzten sind nämlich die, die mit ihren Kehlen für die „Victoria" kämpfen. In demselben Theater wurde vorgestern ein neues vaterländisches Schauspiel: die Krebsmühle von Hersch gegeben, das seinen Erfolg ienzig und allein der Erscheinung Friedrichs des Großen zu danken hat. Die Kritik nimmt ohne Ausnahme das Schauspiel hart mit.

Potsdam, 13. Okt. Se. Majestät der König haben Sich trotz des anhaltend kalten und unfreundlichen Wetters in der letzten Woche eines verhältnißmäßig günstigen Befindens zu erfreuen gehabt. Auch zeigten Se. Majestät Interesse und Theilnahme, erfreuten Sich der Anwesenheit Ihrer Majestät der Königin von Sachsen und waren beim Abschiede von Allerhöchstderselben sehr bewegt.

Se. Majestät fahren jetzt des Morgens gewöhnlich mit Ihrer Majestät der Königin nach dem bairischen Häuschen im Wildpark, woselbst ein Dejeuner eingenommen wird und, wenn die Witterung den anhaltenden Aufenthalt im Freien unmöglich macht, so nimmt der König Kunstwerke, meist Gemälde oder Photographien neuerer Arbeiten 2c. 2c. in Augenschein. (St.-A.)

Königsberg, 12. Oktb. Gestern mit dem Schnellzuge kamen Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Carl und Albrecht von Preußen, sowie der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen hier an. Sie dinirten in den Empfangsgemächern des Bahnhofes, und begaben sich mit dem 2 Uhr 56 Minuten weiterfahrenden Schnellzuge zunächst nach Trakehnen und dann weiter nach Wilna, wo Se. Majestät der Kaiser von Rußland am 13ten eintrifft. Auf dem Bahnhofe wurden die höchsten Herrschaften von dem Stadtkommandanten Herrn Generalmajor von Gersdorff, dem Kommandeur der 1. Artillerie-Brigade Hrn. Oberst Lengefeld und dem Herrn Polizeipräsidenten Maurach empfangen.

Koblenz, 11. Okt. [Die Ankunft Ihrer Majestät der Königin Victoria] nebst dem Prinz-Gemahl und der Prinzessin Alice, sowie des Prinz-Regenten, des Prinzen Friedrich Wilhelm nebst Gemahlin und dem jungen Prinzen erfolgte dahier heute Nachmittags kurz nach 3 Uhr mittelst Extra-Bahnzuges, da wahrscheinlich der in Strömen herabfallende Regen Ihre Maj. die Königin bestimmte, von dem anfänglichen Plane, die Reise von Mainz hierher zu Wasser mit der Dampf-Yacht zu machen, abzugehen. Ihre kgl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen, sowie der Großherzog von Baden nebst Gemahlin hatten sich zur Begrüßung der erlauchten Anverwandten auf den Bahnhof hierselbst begeben, wo auch sämmtliche hier anwesende Minister, Gesandten, Generale, sowie die obersten Militär- und Civil-Beamten hiesiger Stadt in großer Gala zum Empfange versammelt waren. Alle weiteren Empfangsfeierlichkeiten mußten wegen der eingetretenen Hoftrauer unterbleiben. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften begaben sich nun in den bereitstehenden Hof-Equipagen nach dem Residenzschlosse, vor dessen Haupteingange eine Kompagnie des 4. Garde-Grenadier-Regiments mit Fahne und Musik in großem Paradeanzuge als Ehrenwache aufgestellt war. Die Musik begrüßte die Ankunft Ihrer Majestät während des Gewehr-Präsentirens mit der National-Hymne. Nachdem jedoch die Fahne im Schlosse abgegeben war, zog die Ehrenwache ab und hinterließ nur die bestimmten Posten. (Köln. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 13. Oktbr. [Graf Eduard Karolyi.] Aus Preßburg wird berichtet: „Dem Vernehmen nach ist die Ursache der Haftnahme des Grafen Eduard Karolyi zu Salzburg in Folgendem zu suchen: Der Graf, welcher bekanntlich schon zu Anfang dieses Jahres wegen einer in Kaschau von ihm veranstalteten Szechenyfeier gefänglich eingezogen, darauf aber wieder entlassen wurde, reiste vor mehreren Wochen an den Rhein, und später, wie er behauptete, nach Belgien; indessen war das Ziel seiner Reise allem Anscheine nach Paris, wo er mit verschiedenen Personen der revolutionären Emigration Ungarns verkehrt haben soll. So erklärt sich die Verhaftung des Grafen auf seiner Rückreise in Salzburg. Graf Eduard Karolyi sitzt gegenwärtig in Wien in Haft."

[Graf Karolyi.] Der in Salzburg angehaltene Graf Eduard Karolyi ist heute mittelst Westbahn hier eingetroffen und ohne Aufenthalt in Begleitung eines Polizei-Beamten mittelst Nordbahn nach Pesth abgegangen.

Italien.

[Vom Kriegsschauplatz in Süditalien.] Ueber die Scharmützel, welche die Garibaldi'schen am 2. und 3. Oktober mit den neapolitanischen Truppen am Volturno gehabt haben, fehlen die näheren Nachrichten noch; auch weiß man noch nicht, was Garibaldi eigentlich vorhat. Sehr wahrscheinlich werden seine weiteren Operationen von den Bewegungen der sardinischen Armee abhängig sein, welche, wie die „Patrie" meint, am 15. Oktober unter den Mauern Capua's erscheinen und den König Franz nöthigen wird, die Volturno-Linie aufzugeben und sich ganz nach Gaeta zu werfen, wo auf sechs Monate Proviant für 30,000 Mann aufgespeichert liegt. Am 10. Oktober befand sich Victor Emanuel in Macerata, und man wußte noch nicht, an welchem Tage er die Grenze überschreiten würde. Die „Patrie" versichert, daß die Garibaldischen Capua keineswegs vor dem 20. Oktober angreifen würden; übrigens hätten sie in der Volturno-Schlacht am 1. Oktober circa 4500 Todte und Verwundete, die Königlichen aber einen geringeren Verlust gehabt. Nach dem „Espero" wäre die Vorhut Cialdini's am 6. Okt. über die Grenze gegangen, und nach der „Turiner Ztg." würde sich die sardinische Armee bei Pescara concentriren. — Im Hafen von Gaeta befinden sich jetzt zwei russische Fregatten und eine Corvette dieser Nation. — Die „Nationalités" behaupten, die von Bertani dem livorneser Bankhause ertheilte Concession auf das neapolitanische Eisenbahnnetz sei auf Antrag der Concessionirten selbst wieder cassirt worden. In einer Neapel-Correspondenz der „Patrie" liest man: „Das Fort Baja am Cap Miseno hat gestern Morgen

11 Uhr, in Folge eines kräftigen Angriffs der Garibaldi'schen Freiwilligen und der Jäger vom Aetna und Vesuv, capitulirt. Der Verlust war auf beiden Seiten gering. Große Pulver-Vorräthe sind in dem Fort gefunden worden, das der königl. Pulvermühle von Scafati zur Niederlage diente."

Turin, 9. Oktober. [Diplomatische Schwierigkeiten. — Die Stimmung Rußlands.] Wie uns aus Paris gemeldet wird, fangen die diplomatischen Schwierigkeiten, welche durch die Ereignisse in Italien hervorgerufen worden sind, sich mit ganz besonderem Nachdrucke zu äußern an. Die Haltung Rußlands ist eine solche, daß man hier wie in Paris sich um so beunruhigter fühlen mag, als sich in der jüngsten Zeit herauszustellen schien, daß der Hof von St. Petersburg, ohne die Vorgänge in Italien zu billigen, gute Miene zum bösen Spiel machen werde. In der Umgebung der Regierung wird nicht mehr mit gleichem Selbstvertrauen die Möglichkeit der Abberufung des russischen Gesandten geläugnet. Der Kaiser Napoleon soll sehr ärgerlich sein, und Herr von Montebello ist angewiesen, dem Fürsten Gortschakoff zu erklären, der Kaiser Napoleon sehe mit Bedauern, daß gewisse Kundgebungen der russischen Politik durchaus nicht im Einklange mit den Freundschafts-Versicherungen stehen, welche von St. Petersburg aus nach Paris geschickt werden. General Kisselew, der ein Freund der Allianz mit Frankreich und persönlich auch den Italienern nicht abgeneigt ist, soll sich ebenfalls sehr besorgt äußern. Es ist jedenfalls gewiß, daß die Entschließungen, denen wir entgegen sehen, von europäischer Wichtigkeit sind. Die Kongreßgedanken treten heute mehr in den Hintergrund. Man sagt hier, Oesterreich habe den Czaren dadurch erschüttert, daß es die Gefahren, welche aus einer Erhebung in Ungarn für Polen drohen, in seiner Weise beleuchtet hätte. Die strengen Maßregeln und Aushebungen in Ungarn sollen an eine unmittelbar drohende Gefahr glauben machen, und endlich soll das wiener Cabinet, welches den sogenannten Abtretungs-Vertrag zwischen Frankreich und Sardinien zuerst nach London und nach St. Petersburg gesandt hatte, ähnliche Documente mitgetheilt haben, aus denen hervorgehe, wie Frankreich im Orient gegen Rußland die Karten zu mischen suche. Wir werden wohl bald erfahren, woran wir sind, denn es sind zu wichtige Interessen im Spiele, als daß der eigentliche Sachverhalt sich nicht durch die eine oder die andere Erscheinung am politischen Horizonte deuten lassen sollte*). Von einer Intervention Oesterreichs wird vor der Hand nichts gefürchtet, obgleich in diplomatischen Kreisen behauptet wird, Oesterreich werde losschlagen, so wie Victor Emanuel in Neapel sei. (K. Z.)

Turin. Graf Cavour erklärte in seiner bereits gestern angekündigten Kammerrede vom 11. Okt., wie er es anerkenne, daß die Wirkung der Diskussion gewesen sei, alle Geister einander näher zu führen. Groß sei der Unterschied zwischen der gegenwärtigen Annexion und denen, die ihr vorangegangen sind. Nach dem Vertrage von Villafranca konnte man nicht sofort mit den Annexionen sich überstürzen. Man verhandelte die Frage eines Kongresses, an welchem Piemont Theil nehmen sollte. Dasselbe Hinderniß bestehe nicht mehr, so weit es sich um Süd-Italien handle. Man verlangt Ihr Votum, fuhr der Minister fort, damit Sie den Völkern dieser Provinzen den Beweis geben, daß Sie die Regierung unterstützen. Ein Zwiespalt hat sich erhoben zwischen der Regierung und dem General Garibaldi, aber keineswegs durch unsere Schuld. Dieser Zwiespalt ist öffentlich geworden. Das Ministerium hat beschlossen, vor das Parlament zu treten, dasselbe zum Richter seiner Politik zu machen. Das ist die größte Huldigung, die man einem Manne erweisen kann. Die Krone hat nach reiflicher Erwägung das Opfer, welches wir durch unseren Rücktritt darbringen wollen, abgelehnt. Sie hat gemeint, daß dadurch die Regierung sowohl nach außen als im Innern zu sehr geschwächt werden würde. Es blieb uns nur noch ein Entschluß übrig: uns an Sie zu wenden und Sie zu bitten, zu richten, nicht Garibaldi, der Ihrer Controle nicht unterliegt, sondern uns, die wir die von Ihnen emanirte Gewalt sind. Wenn Sie uns stützen, so werden wir Garibaldi entgegengehen und ihm Ihren Befehl zeigen für die Mission, welche Sie gut heißen und die wir von ganzem Herzen annehmen. Wir werden ihm die Hand bieten und ihn zur Eintracht auffordern im Namen des Parlaments und Italiens. Man hat wiederholentlich von einer Abtretung des Grundgebiets gesprochen, die als Compensation der neuen Annexion vereinbart sein soll. Ich leugne formell die Thatsache und füge hinzu, daß, wenn die Annexion vollzogen sein will, es für Jeden, wer es auch sein möge, unmöglich sein wird, von einem Lande mit 24 Millionen Einwohnern eine Abtretung zu verlangen. Man hat auch von Rom und Venedig gesprochen. Wir wollen, daß die ewige Stadt die Hauptstadt Italiens werde. Was die Mittel angehe, um dahin zu gelangen, so werde man abwarten müssen, wie die Lage nach einem halben Jahre sein werde; der Umschwung in Rom werde in Folge der Ueberzeugung eintreten, daß die Freiheit der Religion günstig sei. Was Venetien betreffe, so wolle Europa keinen Krieg gegen Oesterreich. Man müsse der Meinung der großen Völker Rechnung tragen. Europa glaube, daß Sardinien nicht stark genug sei, Venetien allein zu befreien. Man möge sich nur einträchtig zeigen, und dann werde die öffentliche Meinung schon eine andere werden. Die Venetianer trügen ihr Joch nicht mit Gelassenheit. Oesterreich schmeichle ihnen vergebens. Die öffentliche Meinung werde sich in Frankreich, England und Deutschland ändern, und wenn sie liberal geworden sei, so werde sie für Italien sei. Der die Einverleibung betreffende Gesetzentwurf ward schließlich, wie bereits gemeldet, mit 290 gegen 6 Stimmen angenommen.

Die letzten Nachrichten aus Neapel datiren vom 11. Okt. Der Kampf um Capua dauert fort. Am 9. ruhten die Waffen auf 24 Stunden, weil man auf beiden Seiten die Todten beerdigen wollte. Am 10. aber begann die Kanonade lebhaft auf's Neue und währte den ganzen Tag. Die Garibaldi'schen errangen neue Positionen, ob von Bedeutung, sagt das Telegramm nicht. Der König Victor Emanuel war in Grottamare angekommen und hatte dort sein Hauptquartier aufgeschlagen. Die Stimmung in Neapel hatte sich gebessert, und die öffentlichen Fonds waren gestiegen. Man denkt in Neapel nicht daran, ein neapolitanisches Parlament zu versammeln und diesem die Annexionsfrage vorzulegen. Wenn nun auch der Prodictator Mordini in Palermo noch öffentlich proclamirt, Italien dürfe nicht piemontesisch, sondern alle Theile der Halbinsel müßten ganz gleich gestellt werden, um gemeinsam ein constitutionelles Gesetzbuch auszuarbeiten, so hat das jetzt, wo Garibaldi und Cavour sich die Hände reichen, hoffentlich gar nichts mehr zu sagen.

Als der Syndicus von Neapel Garibaldi die Anzeige gemacht hatte, daß eine Deputation der Munizipalität an den König Victor Emanuel abgehen würde, erhielt er vom Dictator folgendes Schreiben:

Ich danke Ihnen für Ihre Mittheilung. Man hätte sich nicht meinetwegen zu geniren brauchen. Daß die Deputation nach Ancona geht, damit bin ich wohl zufrieden. Garibaldi.

Mazzini hat Neapel nicht verlassen. Auf das verbindliche Schreiben Pallavicini's, welches wir mitgetheilt, hat er sehr empfindlich geantwortet und erklärt, er werde durchaus nicht gehen; denn er fühle sich keiner Uebelthat und keines Uebelwollens schuldig, er nehme das Recht, welches jeder Italiener habe, auch für sich in Anspruch: im Vaterlande zu leben, so lange er nicht gegen dessen Gesetze verstoße; er halte es für seine Pflicht, einem unverdienten Ostracismus nicht zu weichen; die Intoleranz, welche seine Widersacher gegen ihn an den Tag legten, sei der einzige anarchische Gährungsstoff, welcher jetzt existire, und die Undankbarkeit der Menschen könne ihn nicht vermögen, sich freiwillig vor ihrer Ungerechtigkeit zu beugen, und dieselbe so zu sanctioniren.

*) Aus Petersburg vom 29. Sept. läßt sich die „Kölnische Zeitung" schreiben: „Einige Worte des Kaisers, die neulich in Gegenwart des ganzen Hofes gesprochen wurden, haben mit gespannter Erwartung, siegesbewußtem Stolz und nationalem Selbstvertrauen die Gemüther erfüllt. „Es ist genug der Unruhe, der Rebellion! Bei unserm kaiserlichen Wort, die alte Ordnung muß wiederhergestellt werden, und darüber wollen wir uns mit unsern lieben Nachbarn berathen." So ungefähr sprach der Zar, und der warschauer Congreß gilt jetzt als Stichwort für alle politischen Unterhaltungen. Der Großherzog Georg von Mecklenburg-Strelitz, der, wie man allgemein weiß, persönlich für einen Anschluß an Preußen stimmt, hegt mit vielen andern ihm gleichgesinnten hohen Herren nur die Besorgniß, England möchte die Hand zu sehr im Spiele haben, so daß der allgemein geachtete und am petersburger Hofe besonders verehrte Nachbarfürst doch nicht ganz die Erfolge haben wird, die er haben könnte, wenn man nicht fortwährend eine unsichtbare lenkende Hand von jenseit des Meeres her vermuthete. Was übrigens Italien anbelangt, so ist Alexander II. für Nichtintervention Frankreichs in einem Kampfe Oesterreichs mit Piemont und gedenkt dies auch mit Nachdruck in Gegenwart aller der Conferenz etwa beiwohnenden Herren zu behaupten."

Großbritannien.

Malta, 6. Okt. Se. Excellenz Mirza Jaffer Khan, Muschir Dovle (Präsident des Ministeriums, außerordentlicher Gesandter des Schah von Persien zum Hofe von St. James in London, kam hier am 4. mit dem englischen Regierungs-Dampfer Banshee von Konstantinopel an. Sein Gefolge besteht in Mirza Kassan Khan (Gesandtschafts-Sekretär), Mirza Mohhaly (Privat-Sekretär), Mahomet Ali Aga (Haupt-Dolmetscher), Satur Khan (zweitem Dolmetscher), Mirza Isach (Attaché), Mirza Ali Akbar (Arzt). Se. Excellenz ist ebenfalls von seinem Großsohn, Jazli Ali Khan, begleitet, welcher seine Erziehung in England erhalten soll. Se. Excellenz ist bekannt als einer der Bevollmächtigten in der Conferenz von Erzerum. Der hiesige Gouverneur, Sir John Gaspard le Marchant, so wie der Admiral Codrington beeilten sich, Se. Excellenz ihrem Range gebührend zu empfangen, und wurde die Ankunft des Banshee, welcher am Main-Mast die persischen Farben entfaltet hatte, mit 19 Kanonensalven begrüßt. Nachdem der Gesandte die Sehenswürdigkeiten von Malta in Augenschein genommen haben wird, soll ihn der Transport-Dampfer Himalaya, welcher von der Admiralität zu seiner Verfügung gestellt ist, nach England bringen. Die Abreise ist auf heute, 4 Uhr Nachmittags, festgesetzt. Mirza Khan vertheilte, als er den Banshee verließ, eine beträchtliche Summe Geldes unter die Schiffsmannschaft, die größte Zufriedenheit mit seiner Behandlung aussprechend. — Im hiesigen Hafen liegen gegenwärtig die von Tunis gestern zurückgekehrten Schiffe Queen, James Watt, St. Jean d'Acre, Orion, Banshee Caradoc, Boxer.

= **Breslau,** 14. Oktbr. Wie zuverlässige Privatnachrichten melden, gedenkt Se. kgl. H. der Prinz-Regent am 20. d. Mts., dem Tage, an welchem der Kaiser von Rußland in Warschau eintrifft, die Reise von Berlin über Breslau nach der poln. Hauptstadt anzutreten. Es ist jedoch in sonst gut unterrichteten Kreisen noch völlig unbekannt, ob Se. kgl. H. auf der Fahrt dorthin oder bei Gelegenheit der Rückkehr unsere Stadt auch nur mit einem kurzen Aufenthalte beglücken wird. (Vergleiche die obige Mittheilung des in dieser Beziehung gut unterrichteten berliner ✉-Correspondenten. D. Red.) Im hiesigen Palais sind noch keine Vorkehrungen angeordnet. Man erwartet vielmehr erst in diesen Tagen die bezüglichen Befehle, welche, sofern überhaupt Veranlassung dazu vorliegt, nicht vor Ankunft des Regenten in der Residenz erfolgen dürften. Eben so unbestimmt und verfrüht erscheinen demnach bis jetzt die verlautbarten Angaben über eine eventuelle Parade der Garnison, für welche allerdings, wie in ähnlichen Fällen stets selbstverständlich, militärischerseits die nöthigen Vorbereitungen getroffen werden müssen.

α **Breslau,** 15. Okt. Se. Hoh. der Herzog von Braunschweig, welcher, wie wir hören, am letzten Montage von Sybillenort zur Jagd nach Moja Vola abgereist war, ist am Sonnabend von da wieder zurückgekehrt und wird sich in Sybillenort noch etwa 14 Tage aufhalten. — In dieser Woche werden auf der herzoglichen Schloßbühne einige Ballet-Vorstellungen des mitgebrachten braunschweiger Ballet-Personals stattfinden.

Breslau, 15. Okt. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Büttnerstraße 6 ein Anker Spiritus, das Faß war mit einem Dreieck bezeichnet, in welchem S. B. und darunter Nr. 953 stand; Neuschestraße 63, 8 bis 10 Fl. Wein.

Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts excl. 5 todtgeborener Kinder 34 männliche und 24 weibliche, zusammen 58 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 5, im Hospital der barmherzigen Brüder 5, im Hospital der Elisabetinerinnen 1 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt — Person.

[Exzeß.] Am 12. d. M., Abends in der 9. Stunde entstand im Schweidnitzer-Keller zwischen zwei Herren ein Streit, welcher zu Thätlichkeiten führte, die die Verletzung eines dieser Herren, dem sein Gegner eine gefüllte Bierkufe an den Kopf schleuderte, zur Folge hatte. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 13. Okt., Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten waren unentschlossen und das Geschäft war gering. Die 3proz. eröffnete zu 69, fiel auf 68, 85, hob sich auf 69 und schloß wenig fest und unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅝ eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 95. 4½proz. Rente 95, 70. 3proz. Spanier 48. 1proz. Spanier 40. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 486. Credit-mobilier-Aktien 700. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oest. Kredit-Aktien 330.

London, 13. Okt., Nachm. 3 Uhr. Consols 93. 1proz. Spanier 40. Mexik. 22⅛. Sardinier 84½. 5prz. Russen 103½. 4½prz. Russen 93½. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 Fl. 60 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 5¼ Sch. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 21,353,305 Pfd., der Metallvorrath 15,425,613 Pfd. St. — Der fällige Dampfer ist aus Westindien eingetroffen und überbringt 461,609 Dollars an Contanten.

Wien, 13. Oktober, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. 5proz. Metalliques 63, 25. 4½proz. Metalliq. 56, 25. Bankaktien 753. Nordbahn 181, 30. 1854er Loose 88, 25. National-Anlehen 74, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 260, —. Creditaktien 170, 20. London 132, 25. Hamburg 100, 25. Paris 52, 70. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 180, —. Lomb. Eisenbahn 146, —. Neue Loose 104, 25. 1860er Loose 88, 25.

Frankfurt a. M., 13. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Fonds und Aktien etwas niedriger, am Schluß fester. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 128⅜. Wiener Wechsel 87½. Darmstädter Bank-Aktien 184. Darmst. Zettelbank 233. 5proz. Metall. 45. 4½proz. Metall. 41¼. 1854er Loose 63¾. Oesterr. National-Anleihe 54⅜. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 224. Oest. Bank-Antheile 657. Oesterr. Credit-Aktien 146½. Neueste österr. Anleihe 66. Oesterr. Elisabet-Bahn 130. Rhein-Nahe-Bahn 28⅛. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 101¼.

Hamburg, 13. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Im Verlauf der Börse niedriger. Schluß-Course: National-Anleihe 55. Oesterreich. Credit-Aktien 61½. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 81¼. Wien —, —.

Hamburg, 13. Okt. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest und stille, ab auswärts geschäftslos. Roggen loco und ab Ostsee unverändert. Oel pr. Oktober 26⅛, pr. Frühjahr 27. Kaffee, beschränktes Geschäft. Zink still.

Liverpool, 13. Oktober. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 92,120 Ballen.

Berlin, 13. Oktober. Die höhern pariser Notirungen wurden durch etwas niedrigere Vormittagscourse aus Wien paralysirt. Die Restrictionen der National-Bank und der andern Geldinstitute beim Diskonto und im Lombard-Verkehr verfehlen nicht das Ihrige hierzu beizutragen, und wenn es denselben auch gelingt, den Verkauf fremder Valaten herbeizuführen und den Wechselcours zu drücken, so wird doch nicht außer Acht gelassen werden dürfen, daß wiederum die dortigen Häuser in dem Bezuge Wiens von fremden Plätzen aus diesem künstlichen Zustande ein Paroli zu biegen verstehen. Auf die hiesige Haltung wirkten die erkennbaren Symptome der wiener Börse drückend und wie gewöhnlich zogen die Coursnachlässe in den österreichischen Papieren auch andere Effekten in eine Art Mitleidenschaft, die nur geringem Widerstande begegnete. Im Allgemeinen sind indeß die Coursherabsetzungen unbedeutend, der Verkehr selbst war indeß ein lebloser. Bank- und Credit-Aktien wurden nur vereinzelt etwas höher gehandelt, die Mehrzahl hielt sich indeß auf letztem Stande, oder gab unbedeutend nach. Eisenbahnen gingen in Posten und nicht selten etwas billiger um. Preußische Fonds hielten sich, doch fehlte auch in ihnen regeres Leben. Für Prioritäten zeigte sich mehrfach gute Frage, und kleine Coursbesserungen gehören nicht zu den Seltenheiten. Russische Staatspapiere blieben still und fest.

Die Mehrzahl der Wechsel war bei nicht unbeträchtlichen Umsätzen begehrt. Holland stellte sich ⅛ höher und blieb, besonders für kurzes, Frage; auch Banco war beliebt, langes gewann ⅛, London und Paris, ⅛ Sgr. resp. 1/12 theurer, waren sehr gut zu lassen. Wien stellte sich ⅛ Thlr. höher, gegen gestern gab es um ¼ Thlr. nach, Augsburg war beliebt, Frankfurt war nur zu letzter Notiz etwa zu begeben. Petersburg hob sich ⅛, zumeist wohl in Folge von Prämienerklärungen, die Frage erzeugten. Bremen wurde ¼ erhöht u. war dazu kaum zu lassen. Warschau gewann ¼. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 13. Octbr. 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101 G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	101 bz.
dito 1853	4	95¼ G.
dito 1859	5	105½ B.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115⅞ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ bz.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	88½ bz.
Pfandbr. dito dito	4	97⅞ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	87½ bz.
Pfandbr. dito neue	4	96¼ bz.
Pfandbr. Posensche	4	100¾ G.
Pfandbr. dito	3½	94¼ G.
Pfandbr. dito neue	4	90⅜ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	88 G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	95¾ G.
Rentenbriefe Pommersche	4	95¼ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	92¼ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	93¾ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	94½ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	96⅛ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	95 G.
Louisdor	—	108⅝ bz.
Goldkronen	—	9. 3½ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	47½ etw. bz. u. B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	65 B.
dito neue 100 fl.L.	—	51¾ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	55¾ à ⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102 G.
dito 5. Anleihe	5	92⅝ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	83 bz. u. B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87¼ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 G.
dito à 300 Fl.	5	92¾ G.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	45 B.
Baden 35 Fl.	—	30 bz.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	73¾ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	15½ B.
Amst.-Rotterd.	5	4	77½ G. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	85¼ bz.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	112½ bz.
Berlin-Hamburg.	5⅝	4	110 bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	131½ B.
Berlin-Stettiner	5½	4	103½ G.
Breslau-Freib.	4	4	84¾ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	132 B.
Franz.St.-Eisb.	7	5	126½ à ¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	9½	4	129 bz.
Magd.-Halberst.	13	4	200 B.
Magd.-Wittenb.	1⅕	4	32½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	102B 101¾G (m.C. [Nr. 2)
Mecklenburger	1½	4	46⅜ bz. u. B.
Münster-Hamm.	4	4	91 B.
Neisse-Brieger	2	4	51½ G.
Niederschles.	4	4	93 B.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	46½ u. ¼ bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	124 bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	112¼ bz.
dito C.	6 1/12	3½	124 bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	79¼ bz.
dito Prior. D.	—	4	87¼ bz.
dito Prior. E.	—	3½	74¼ bz.
dito Prior. F.	—	4½	93⅛ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	30½ B.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	53⅝ B.
Rheinische	5	4	85¼ B.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	85 G.
dito v. St. gar.	—	3½	80 etw. bz. u. G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	26¾ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	80½ bz.
Thüringer.	5⅙	4	103½ bz. u. B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	38¾ B.
dito Prior.	—	4	78 B.
dito III. Em.	—	4½	84 B.
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5 1/11	4	116 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	80 bz.
Berl. W.-Cred.G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	68½ etw. bz.
Bremer „	5	4	96¼ G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	49 G.
Darmst.Zettel-B.	4	4	93 etw bz. u. G.
Darmst.(abgest.)	4	4	73½ B.
Dess.Creditb.-A.	—	4	12¼ B.
Disc.-Cm.-Anth.	4	4	81 G.
Genf.Creditb.-A.	—	4	22 etw. bz. u. G.
Geraer Bank	3½	4	70½ B.
Hamb.Nrd.Bank	4⅝	4	79½ bz.
„ Ver.- „	4 1/11	4	97¼ G.
Hannov. „	5¼	4	90½ bz.
Leipziger „	3	4	62¼ G.
Luxembg.Bank	4	4	78 G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	77 G.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	65 G.
Minerva-Bwg.A.	—	5	19½ G.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	62½ à 62 bz. u. G.
Pos. Prov.-Bank	4	4	77 G.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	128 B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	76 etw. bz.
Thüringer Bank	—	4	52 bz. u. B.
Weimar. Bank	3¼	4	76 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ G.
dito	2 M.	141 G.
Hamburg	k. S.	150 bz.
dito	2 M.	149⅛ bz.
London	3 M.	6. 17¼ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	74⅛ bz.
dito	2 M.	73¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W	97⅞ bz.
Bremen	8 T.	108⅞ bz.
Warschau	8 T.	88⅛ bz.

Berlin, 13. Oktober. Weizen loco 76—90 Thlr. pr. 2100 Pfd., bunt poln. 84 Thlr. und gelb schlesischer 83 Thlr. pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 81—82 Pfd. à 53 Thlr. pr. 2000 Pfd. verkauft, schwimmend 80—81 Pfd. 52¾ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Oktbr. 52¾—53½—53 Thlr. bez. und Gld., 53¼ Thlr. Br., Okt.-Nov. 50¼—¾—¼—½ Thlr. bez. und Br., 50¼ Thlr. Gld., Novbr.-Dez. 49—49½—49¼ Thlr. bez. und Br., 49 Thlr. Gld., Dez.-Jan. 49 Thlr. bez., Frühjahr 48—48½—48¼—48 Thlr. bez., Br. und Gld. — Gerste, große und kleine 43—48 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 26—30 Thlr., Liefer. pr. Oktbr. 28 Thl. bez., Okt.-Nov. 27—27¼ Thlr. bez., Nov.-Dez. 26 Thlr. bez., 26½ Thlr. Gld., Frühjahr 26¾ Thlr. bez. und Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 54—60 Thlr. — Rüböl loco 11¾—11—19/24 Thlr. bez., Okt. und Okt.-Nov. 11 19/24 Thlr. bez., 11⅚ Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 11 11/12 Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld., Dez.-Jan. 12 Thlr. Br., 11 11/12 Gld., April-Mai 12⅜—5/12 Thlr. bez. und Br., 12⅓ Thlr. Gld. — Leinöl, loco ohne Faß 11 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19 1/12—⅙ Thlr. bez., Oktbr. 18⅚—19 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Nov. 18⅙—¼ Thlr. bez. und Br., 18½ Thlr. Gld., Novbr.-Dez. und Dez.-Jan. 18—1/12—18 Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 18⅚—11/12—⅞ Thlr. bez. und Br., 18⅚ Thlr. Gld.

Weizen höher gehalten und schwach offerirt. — Roggen loco beschränktes Geschäft bei neuerdings erhöhten Forderungen. Für Termine behauptete sich zu Anfang des Marktes die bisherige animirte Stimmung und Preise nahmen einen erneueten Aufschwung. Im Verlaufe wurde es wieder matter und der Werth stellte sich etwas niedriger. — Gekündigt 1000 Ctnr. — Rüböl fest behauptet und pro Frühjahr höher. — Spiritus neuerdings bei lebhaftem Handel wesentlich gestiegen, schließt etwas ruhiger. Gekündigt 10,000 Quart.

≃ **Breslau,** 15. Oktbr. [Produktenmarkt.] In allen Getreidearten feste Haltung, mäßiges Geschäft, schwache Zufuhren und Angebot von Bodenlägern, Roggen und Gerste gut begehrt und 1—2 Sgr. über höchste Notirungen bezahlt. — Oel- und Kleesaaten fest behauptet. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 19⅙, Oktbr. 18⅔ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	86	90	96	102
Gelber Weizen	86	90	95	98
Brenner-Weizen	70	75	80	82
Roggen	60	65	68	70
Gerste	55	60	65	70
„ neue	45	50	55	60
Hafer	27	29	31	33
„ neuer	22	24	26	28
Kocherbsen	65	70	75	80
Futtererbsen	54	58	60	62

	Sgr.				
Wicken	42	45	47	50	—
Winterraps	84	88	90	93	95
Winterrübsen	80	85	88	90	93
Sommerrübsen	70	74	76	78	80
Schlagleinsaat	65	70	75	80	85
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	11½	12½	13½	14½	15½
Weiße dito	13	16	18	20	22
Thymothee	8	9	10	10½	11

Theater-Repertoire.

Montag, den 15. Oktbr. (Gewöhnl. Preise.) **Zur allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs: „Prolog",** gesprochen von Hrn. Vaillant. Hierauf: **„Der Prophet."** Große Oper mit Tanz in 4 Akten. Nach dem Französischen des Scribe von L. Rellstab. Musik von G. Meyerbeer.

Dinstag, den 16. Oktbr. (Erhöhte Preise.) Auf allgemeinen Wunsch wird Fräul. **Victorine Legrain** noch einen Cyklus von 6 Gastrollen geben. Siebentes Gastspiel des Fräulein **Victorine Legrain,** erste Tänzerin des Théâtre impérial de l'académie in Paris. Dazu: **„Das Lügen."** Lustspiel in 3 Aufzügen von Roderich Benedix.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.